

Bürgerstiftung Breuberg, den 9.6.2015

LdE - oder Tu' was für andere und lern' was dabei

Die Förderung des gesellschaftlichen Engagements der Schülerinnen und Schüler stand im Fokus der Veranstaltung *Lernen durch Engagement im Ganzttag -Herausforderungen meistern - Kompetenzen erweitern*, zu der das Staatliche Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis, die Bürgerstiftung Breuberg und vier Projektschulen am 2.6.15 in die Aula der Georg-Ackermann-Schule eingeladen hatten. Im Laufe des Nachmittags erhielten die rund 50 Teilnehmer grundlegende Informationen zur Lehr- und Lernform LdE (Lernen durch Engagement oder service-learning) und ihre mögliche Einbindung in den schulischen Ganzttag und erfuhren im 2. Teil der Veranstaltung, wie der Gedanke *Tu' was für andere und lern' was dabei* an den vier Projektschulen in die Praxis umgesetzt wird.

In ihren Grußworten wiesen Schulleiterin Nathalie Bristoyannis (Georg-Ackermann-Schule) und Stadtverordnetenvorsteher Jörg Springer darauf hin, dass die Jugendlichen schon in der Schule lernen sollten Verantwortung zu übernehmen. Denn damit wird ein Grundstein für eine ehrenamtliche Tätigkeit und die Übernahme sozialer Verantwortung als Erwachsene gelegt, die nötig ist, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bewahren.

Wie gesellschaftliches Lernen im Sinne der Lehr- und Lernmethode Lernen durch Engagement umgesetzt wird und welche Berührungspunkte es zum schulischen Ganzttag gibt, erläuterte die Referentin Carla Gellert vom Netzwerk *Lernen durch Engagement* der Freudenberg Stiftung anschließend in ihrem Impulsvortrag.

Sie benannte dazu einige Beispiele aus der Praxis, so zum Beispiel die Schüler, die sich im Biologieunterricht mit Ökosystemen und heimischen Pflanzen auseinander setzen und dazu in Kooperation mit Gemeinde und Umweltschutzverein einen Naturlehrpfad mit Infotafeln erstellen.

Wesentliches Merkmal der LdE Projekte ist dabei die Verbindung von fachlichem Lernen im regulären Unterricht mit einem gesellschaftlichen oder sozialen Engagement der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule, das sich an ihrem Interesse und dem Bedarf vor Ort orientiert. Deshalb sollten auch lokale Partner eingebunden werden, die die örtlichen Gegebenheiten kennen und die Jugendlichen in ihrem Engagement wesentlich unterstützen können. Für ihre Arbeit, die im Rahmen des Unterrichts inhaltlich dokumentiert und reflektiert wird, erhalten die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus in Anerkennung ihrer Arbeit ein Zertifikat, in dem auf die wesentlichen Inhalte und ihre gesellschaftliche Relevanz verwiesen wird.

Wie die Referentin weiter ausführte, decken sich die Ziele von LdE in besonderem Maße mit denen der Ganzttagsschule, umgekehrt bietet der schulische Ganzttag optimale Voraussetzungen für die Lehr- und Lernform LdE.

Dass gerade im ländlichen Raum die Umsetzung von service-learning Projekten einer besonderen Planung bedürfen, gaben die Teilnehmer in der anschließenden Diskussion zu bedenken und wiesen auch auf die Notwendigkeit der Bereitstellung finanzieller, zeitlicher und personeller Ressourcen hin. Allerdings bietet sich gerade hier die Kooperation mit schulexternen Institutionen und der Austausch mit dem Netzwerk Lernen durch Engagement. Michael Schmitt von der Serviceagentur „*ganztägig Lernen*“ aus Frankfurt/Main zeigte ebenso wie Irmgard Gottmann vom Staatlichen Schulamt weitere Möglichkeiten auf, wie das soziale Lernen in den schulischen Ganztagsunterricht, der den Nachmittagsunterricht umfasst, eingebunden werden kann.

In Bewegung kamen die über fünfzig Vertreter aus Schulen, Verbänden und Institutionen beim anschließenden Rundgang zu den Ständen der vier Projektschulen, die anhand von Bildern, Filmen Anschauungsobjekten und vor allem in der Diskussion mit den Zuhörern ihre Projekte vorstellten.

Mit dabei waren:

Die Schule am Sportpark, die sich mit „Projekt Verantwortung“ am Konzept der Evangelischen Schule Berlin Zentrum orientiert.

Das Berufliche Schulzentrum Odenwaldkreis, dessen Schülerinnen mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsberufe“ über drei Monate Senioren im Blauen Haus besucht haben. Sie brachten anhand praktischer Beispiele das Thema Altern den Teilnehmern nahe.

Die Theodor-Litt-Schule Michelstadt stellte das Projekt *Jung und Alt* vor, in dessen aktueller Angebotsform interessierte Schüler und Schülerinnen der 7. bis 9. - Jahrgangsstufen im Nachmittagsbereich des Ganztagsangebots die Senioren im Altenpflegeheim der AWO in Michelstadt besuchen.

Für die Georg-Ackermann-Schule stellten Schülerinnen der 8Ra, Angelina, Amina und Janina das Projekt *Füreinander Da-Sein* vor; ein Kooperationsprojekt zwischen der Bürgerstiftung Breuberg, der Georg-Ackermann-Schule und der Stadtjugendpflege, das seit nunmehr 2011 läuft und die Bereiche Schule und soziales Engagement verbindet. Souverän erläuterten die Schülerinnen den interessierten Zuhörern die wesentlichen Inhalte der Unterrichtseinheit Altern und die Aktivitäten der Besuchsgruppe *Da-Sein*, in der sie regelmäßig in ihrer Freizeit mit weiteren Jugendlichen aktiv sind.

Mit einem Ausblick auf das weitere Gedeihen der *LdE Wiese Odenwald* endete eine Veranstaltung, die einen umfassenden Einblick in, aber auch Anregungen für, die schulische Arbeit und die Förderung des sozialen Engagements der Schülerinnen und Schüler gab.

